

Ersteinstufige
aus dem
und der
Preis
monatlich 1.00 Mk.
wöchentlich 1.00 Mk.
pennanter frei bei
1.00 Mk. zahl. 2.00 Mk.
1.00 Mk. zahl. 2.00 Mk.

Die Neue Welt
(Kochschaffungsbeilage)
durch die Post nicht bestellbar,
kostet monatlich 90 Pf.
vierteljährlich 3.00 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Verlagsamt Halle a. S.
Verlagsgesellschaft Halle a. S.

Die Welt

Sozialdemokratisches Organ

Intentionen
für die
müssen
Eingetragen in die
Polizei-Anzeige
unter Nr. 7508

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baunburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 C

Expedition: Geisstr. 21, Hof 2 C

Deutscher Reichstag.

141. Sitzung. Mittwoch, den 12. Februar 1902, 1 Uhr.
Im Bundesrat: Nieberding.
Die zweite Beratung des Etats wird beim

Etat des Reichsjustizamts
Cit. Staatssekretär fortgesetzt.
Abg. Benzmann (Frei. V.): Ich halte es nicht für angebracht, die Amtseinkünfte unter politische Kräfte zu stellen. Das Abgeordnetenhaus hat die Aufsichtsratsmänner belassen. Die Reichsanwälte werden von den Behörden nicht gleich mit den Staatsanwälten behandelt. Wenn ein Rechtsanwalt so wie Herr Gumbel behandelt hätte, wäre er sicher wegen Verächtlichmachung von Staatsverordnungen angeklagt worden. Es sind mehrere eine Reihe berechtigter Fragen über die schlechte Behandlung des Anwaltsstandes vorgebracht worden. Wir gehen aber zur Stellung dieser Ministerie nicht zu weit, wie die Agrarier im Reichstag, die Gott, der doch der Gott aller Menschen ist, ansehen, er möge dafür sorgen.
Präsident Graf v. Helldorf: Herr Abgeordneter, wir sind beim Schlüssel. (Seitens:)

Abg. Benzmann (fortfahrend): Der letzte Satz gegen den Diebstahl ist, daß die Duellanten ihres Amtes entsetzt werden, wie es der Antrag Schröder will. Auch darf der Duellgegner weder gesellschaftlich, noch von den Behörden in Anspruch genommen werden. Ich bin nicht einverstanden, daß bei keinem Reichsamt so sehr der gute Wille herrscht, die Wünsche des Volkes zu erfüllen, als beim Reichsjustizamt und dem Herrn Staatssekretär. Doch muß ich mein Lob etwas einschränken: der Grund des Herrn Staatssekretärs, die Regelung einzelner Materien könne vom Bundesrat nicht vorgenommen werden, weil Initiativentwürfe des Reichstags zu derselben Sache vorliegen, ist sehr wenig juristisch. Im Falle v. Bredendred trifft die Schuld die Polizeibehörde. Ich bin gewiß ein scharfer rater Demokrat, aber bei den Sozialisten ist nicht ein Mann, der aber nicht bestimmen, daß sich viele richterlichen Erkenntnissen ein bestimmter politischer Geist überlegen. Ich bin nicht einverstanden, daß vordere Beamte so oft begnadigt werden. Auch gegen das Vorgehen des Herrn von Reuß muß vom Reichsjustizamt ein Protest erhoben werden. Niemals darf eine Begnadigung an einer im Gesetz nicht vorgesehenen Strafe erfolgen.
Präsident Graf v. Helldorf: Herr Abgeordneter, Sie dürfen über das Begnadigungsrecht im allgemeinen sprechen, nicht aber einzelne Fälle heranziehen. Außerdem steht dieser Fall keineswegs fest, sondern ist nur durch Zeitungsanzeigen verbreitet. Ich bitte Sie also, auf diesen Fall nicht weiter einzugehen.

Abg. Benzmann (fortfahrend): Wir fordern weiter die Begnadigung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse und eine Einschränkung des Mißbrauches, der mit dem großen Ungehörigkeiten getrieben wird. (Bravo! links.)
Staatssekretär des Reichsjustizamts Nieberding: Das Lob, das mir Herr Benzmann zuteil werden ließ, war mir nicht gerade unangenehm. Da es auf einem anderen Gebiet in ähnlicher Weise erfolgt. Auch folgte der kleinen Lobrede nachher ein recht lautes Länderequell. — Der Herr Vordere hat auch meine Bemerkung über die Initiativentwürfe getadelt. Tatsache ist aber, daß so lange Initiativentwürfe über eine Materie im Hause verhandelt werden, die Regierung nicht mit einer Novelle in derselben Sache hervortreten kann. Wenn der Reichstag hier Initiativentwürfe verhandelt, so be-

fundet er damit keinen Willen, daß aus der Mitte des Hauses heraus eine eingehende Frage zum Abschluß gebracht werden soll. — Schließlich möchte ich feststellen, daß sich Herr Benzmann irrt, wenn er meint, daß in Majestätsbeleidigungssachen nicht häufig Anträge auf Begnadigung gestellt werden. Gerade das Gegenteil ist der Fall.
Abg. Dr. v. Helldorf (Fortf.): Erwährt dem Abg. Benzmann, daß keine Fremde einig teil in der Beurteilung solcher Angelegenheiten, wie sie im Falle v. Bredendred vorgekommen sind. Die Quelle sind von Liebe, würden sich aber nicht ganz aus der Welt schaffen lassen, weil die Menschen eben schwach sind. Der Antrag Schröder gehe seiner Partei zu weit, der Antrag Schröder sei schon eher annehmbar. (Bravo! rechts.)
Abg. v. Bredendred (Sozialist) kommt nochmals auf den Justizminister zurück und hält seine Angaben in allen Punkten aufrecht. Die Anwesenheit hindert ihn nicht zu weit gekommen, weil sie, wie der Berichtende in der Urteilsbegründung sagte: „Söhne hochachtbarer Väter seien“. Ich bestreite nicht, daß diese Leute kein Gehörnis bekommen haben, sondern ich bestreite, daß ihre Klagen nicht größer Art geistig ist im Vergleich zu dem Berliner Urteil. (Bravo! rechts.)
Medner polemisiert gegen die Abg. Benzmann und Dr. v. Bredendred. Herr v. Bredendred hat als Kampfring für die Annahme jugendlicher Verbrecher die Absichtung von der Justiz beantragt. So daß er vor dem Reichstag mit Widerspruch, des der Unterrichtsminister erkannt war. Auch Zanden und Terlinben waren sehr religiös. Aus der Statistik kann man bemerken, je härter der Strafbuch ist, desto härter tritt das Verbrechen auf. Herr v. Bredendred hat sich dann schließlich auf Goethe berufen: „ein Geistesleben genaugt, der Verbreitung der sozialdemokratischen Anschauung entgegenzuwirken. Ich erinnere ihn an den 2. Teil, wo im Holzschuier die Klassenunterschiede so treffend geschildert sind, wie kaum je von unserer Seite. Weiter erweise ich ihn, jene Stelle, die ich hier schon einmal zitierte, mit dem zu vergleichen, was die Sozialdemokratie als ihr Ziel angibt. Ich bitte, nicht am Schluß des zweiten Teils von einem Lebensgefühl, er möchte einen großen Sturm troden legen und urbar machen. Nieberding zitiert die ganze Stelle, die schließt:

„Ja, diesem Sinne bin ich ganz ergeben.
Das ist der Geist, der mich zehrt.“
Vizepräsident Graf v. Helldorf: Herr Abgeordneter, ich möchte Sie bitten, die Bitte aus Goethe, die doch mit dem Reichsjustizamt in einem sehr loien Zusammenhang stehen (weiter), nicht zu weit auszuweiten.
Abg. v. Bredendred (fortfahrend): Es sei mir nur noch gestattet, diese eine Stelle zu zitieren:

„Das ist der Geist, der mich zehrt.“
Nur der verdient sich Freiheit und das Leben,
Der kämpft und strebt.
Der sich ein Gemütlein nicht ist lehen
Auf freiem Grund mit freiem Volke liehen.“
Wenn Herr v. Bredendred sich Goethe weiter annehmen wollte, so wird er finden, daß der Dichter an sehr vielen Stellen Ähnliches ausdrückt, die sich mit denen der Sozialdemokratie decken.
Bei der Behandlung der Strafbuchfrage hat Herr v. Bredendred eine unvornehme Behandlung unserer Vorrednerinnen vorgebracht, die ich nicht ausprobiert, die aber mit dem Rechte bereits ausgedient hat. Wenn Herr v. Bredendred die Unmöglichkeit nicht zurücknimmt, wird er die Meinung, die man seinen

Neben vielleicht, allenfalls, nachsichtsweise noch ideant, ganz verlieren.
Die Herren, die das Quell befehligen, befehligen der Nord. Zu ehrenhaften Kreisen ist das Schiedsgericht der Streitigkeiten längst üblich. Sollen wir warten, bis der rühmlichste Teil der Bevölkerung den Sinn der Ehrenrechte begriffen hat? Ich schließe mit der Bitte, den Duellanten des Zentrum nicht einmütig anzuerkennen. Die Gegenpartei laden den Verdad auf sich, für die Aufrechterhaltung einer Moral einzutreten. (Bravo! b. d. Soz.)
(Schluß des Berichtes folgt morgen.)

Tagesgeschichte.

Halle 13. Februar.

Deutscher Reichstag.
Im Reichstag wurde gestern der Etat des Reichsjustizamts zu Ende beraten. Der Mittelpunkt der Debatten bildeten wieder die Duellantfrage des Zentrum und der Freireinigen. Fast jeder Redner ging darauf ein. Der freireinige Abg. Benzmann spendete im Gegenzug zu seinem Kollegen Müller dem Reichsjustizamt ein für oppositionelle Gemüter ganz unverständliches Lob. Während Herr v. Gesechov nur einige leere Phrasen gegen das Duell hatte, ging der Zentrumsgesandnete Gröber diesem Ungehör sehr zu Leibe und verwahrte sich dagegen, daß man eine Scheidung zwischen Föhung in formenmäßiger und Föhung in unformenmäßiger Weise vornehme. Eine längere Diskussion knüpfte sich an die Rede des Herrn v. Bredendred. Der freireinige Abg. Müller-Meinungen betonte ihm, daß er Grillparzer und Tolstoi gar schlecht gekannt habe, und Genosse v. Stadthagen wies ihm das Besondere von Götze nach. Genosse v. Stadthagen in scharfen Worten das preussische Bureaukratismum und verlangte entzündende Wahrung des Gesetzgebungsrechts des Reichstags. Gegen Schluß der Sitzung nahm auch noch Genosse Feus das Wort, hauptsächlich um den unerhörten Fall der Zeugnisverweigerung seitens der anhaltischen Regierung zu geißeln, der in dem bekannten Prozeß des anhaltischen Kartierers wegen der Mißstände in dem hiesigen Verhör Krankenhause vorgekommen ist. — Heute beginnt die Beratung der Reichs- und Telegraphen-Beratsamlung.
Die Budgetkommission hat gestern die Beratung des Militäretats beendet. Bei den Artillerieforderungen wurde ein Abschluß von 2 Millionen Mark, bei denen für Festungsbauten von 3 900 000 Mk. gemacht. Heute wird der Postetat beraten.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Mittwoch zunächst einige kleinere Sachen und darauf den Etat des Finanzministeriums in zweiter Lesung. In einer längeren Debatte hat sich bei der Beratung einer Wohnungsinflator Stelle für Düsseldorf. Die Regierung hat damit den ersten Schritt zu einer Wohnungspolitik in größerem Maßstabe, freilich noch einen recht zaghaften und unsicheren Schritt. Wenn man mit diesem ersten Wohnungsinflator gute Erfahrungen macht, soll das Gesetz in ähnlicher Weise auf andere Orte, wo ein Bedürfnis dazu vorliegt, ausgedehnt werden. Die kleineren vertriebenen Parteien sprachen ihr etwas platonisch angelegentliches

17) (Nachdruck verboten.)

Kotti, die Uhrmacherin.

Erzählung von Marie von Ebner-Eschenbach.

„Zeitden sie sich überzeugt haben, daß meine Kunst keine brotlose ist,“ sprach er lachend, „bin ich merkwürdig in ihrer Achtung gestiegen, und das freut mich, obwohl ich keinen Gewinn habe, viel Gewicht auf ihre Meinung zu legen. Es sind sehr ehrenwerte Leute, aber durchaus keine überlegenen Geister. Ein wertvolles Band besteht nicht zwischen uns.“
„Einkauf nehmen sie aber doch auf Dich,“ versetzte Gottfried. „Dein Neugieriges hat sich völlig dem der Weltmännchen anbequemt. Der Tauwiedel hat sich Dir wohl bekommen. ... ich bewundere Dich schon die ganze Zeit im Stillen.“
„Spüre nur,“ sagte Kotti, „Herrgott, lieber Alter, die Zeiten sind vorher, als ich mich an den Dichter an malenden Lockenhaar und am abgeblätternen Halsrock erinnerte. Den Wunsch, genial auszuheilen, habe ich allerdings aufgegeben. Aber nicht insoweit äußerer Einflüsse, sondern dank meines verbesserten Geistes.“
Gottfried blinzelte ihn freundlich an. „Sehr geistig,“ sprach er, „Deine Leute können mit Deiner stillen Gröndung zufrieden sein. Und Deine Bücher, sage mir, finden die bei ihnen gehörige Anerkennung? Gefallen sie ihnen, wie Du selbst ihnen gefallen müßte?“
„Meinen Leuten — Bücher? ... meinen Leuten? — Freundlich ich frage mich manchmal, ob ich ihnen“ entgegnete Kotti und fuhr mit einem Blick voll Verwunderung, den Gott auf ihn geworfen hatte, rathlos fort. „Das gilt nur von den Männern! Die Frauen lesen, die — ja. Und zwar die alten französische, und die jungen englische Romane. Welche Freude diese Lektüre den erheitert, weiß ich nicht; die meisten halten die Bücher für einen Teil der Unterhaltung. Sie verstehen sich auf Herde trod eines Raquinens, reden wie die Judas, und — selbst reizend. — Ja, ich muß gestehen, daß ich sie reizend finde, obwohl ich mich nicht im geringsten täusche über ihre flüchtige Durchsichtigkeit. ... Aber — was geht die meisten an? Nicht unterhalten, mich gefallen diese Amosgen in Schlep-

federn; meinethogen dürfen sie bleiben, wie sie sind. ... Die Klagen über die Necker der Aristokraten, über ihre Frivolität, Genussucht und Unwissenheit hört man so zum Gel wiederholen; allein, wer hat jemals freundlicherweise mit ihnen verkehrt und sich dabei nicht wohl gefühlt?“
„Man hat überhaupt keinen Sinn für das Armutige und Schöne, wenn man keinen hat für die Armut und Schönheit ihrer Umgangsformen.“, freilich, eine Annung von Talent zu derauhen Dingen muß man mitbringen, um sie als Vorzüge gelten lassen zu können.“, diese Annung fehlt — nicht dem großen Publikum, das gerade ich vorrechlich, keine Nation der Welt vermag ein besseres zu bilden, — es fehlt den Vordere des Publikums, meinen Herren Kollegen und lieben getreuen, immer demselbenstimmigen Feinden.“
„Deine Kollegen und Freunde?“ fragte Gottfried betroffen über diesen plötzlichen Anstalt.
„Aun ja! ... Ich habe mit viel Glück und habe stets zu viel Glück gehabt, um ohne Weiber zu sein.“
„Sie tun, was sie können,“ fuhr Galtwig fort, „um mir meine Grönde zu verkommen, allein die Mühe ist verloren. Noch befindet ich mich im Vollzuge meiner Kraft und hoffe, nicht so bald zu erlahmen.“, geschähe das — erwiderte ich eines Tages und wäre kein Dichter mehr — wie man behauptet, daß es notwendig wäre, anderen ich geistlich sei, — versetzte plöglich der Quell, aus dem ich gewöhnt bin, ohne Maß zu sichöpfen — ja dann ...“
„Er griff sich mit beiden Händen an den Kopf, dann wäre ich verloren.“, denn alles, was ich bin und habe, steht und fällt mit meinem Talent. Wenn noch ich darauf gegründet, die Zukunft meiner Frau, — geistliche Gröndung hätte für mich so viel zu bedeuten, wie materielle Not — und das hätte sie betrogen haben, die mir in unbestimmtem Vertrauen gelohnt ist ...“
Kärrende Gedanken — unterbrach er sich mit einem gewissen Vohgen, „ich kenne mich, und fürchte nicht. Aber die Plancher sind nicht aus mir zu nehmen.“
Nur zu ... In der Gröndung müssen wir das Herdare durchdauern, das uns die Wirklichkeit erparat — das ist der Tribut, den der Glücklichste dem allgemeinen Menschenelend bezahlt. ... Und, daß er reichlich bezahle, dafür sorgen die eigenen, in dem Gedächtnis, das ich herbeie, bis zum Herreigen gehobener Derrere, und — Bemerkungen der süßen Weiber, oder die Wärtelinge der weissen Freunde. Aus dem Wege hierher bin ich dem weissesten von allen begegnet. ... Was der

nicht alles wußte, nicht alles kommen sah! Wie der so ein dringlich hat, als hätte ich ein eigenes Ziel davon ab: Gönne Dir Ruhe! Sündige nicht an Dein Talent — Du brauchst Sammlung, Erholung. ... Wohl brauchst ich sie, aber ich gönne nicht abtreten, anderen Platz machen. ... D nein, ich werde nicht, ich bleibe und fülle Herz und Geiste genug mit mir, der ganzen heranwachsenden Epigonen-Generation handzuhalten. ... Ich traue mir's zu, sie alle zu überdauern, die eiligen Kinder mit ihrem riefigen Wollen und ihrem zwecklosen Können. ... Aber ich ermüde Sie mit diesen literarischen Witzern. ... Kalten Sie uns von angenehmeren Dingen reden.“
„Er gab dem Gespräch eine andere Wendung, er bemühte sich, die frühere Weiterkeit wieder zu gewinnen. Es war vergeblich. Endlich erhob er sich und nahm Abschied. Sehr bald, so bald, als es ihm nur irgend möglich sei, wollte er mit seiner Frau wiederkehren, die er im voraus der Freundhaftigkeit und Güte Kottis empfahl.“
„Wie kommt es Dir vor?“ sprach Gottfried zu Kotti, als sie wieder allein waren.
„Sie sah an ihm vorüber durch das Fenster und antwortete ängstlich: „Wie Dir.“
„Schad um ihn.“
Ja traurig.
Wenige Tage darauf schrieb Frau von Galtwig an Kotti einen stierlichen kleinen Brief. Sie war im höchsten Grade ungeduldig, frühzeitig Fehler kennen zu lernen. Sie forderte ihren Anteil an der Freude, die ihrem Manne durch das Wiederfinden seiner Jugendfreunde besichert worden war.
(Fortsetzung folgt.)

Aphorismen.

Von Marie Ebner-Eschenbach.
Es stände besser in der Welt, wenn die Mühe, die man sich gibt, die subtilsten Moralgehalte auszuflügeln, zur Aufklärung der einfachsten angewendet würde.
Eltern vergeihen ihren Kindern die Fehler am schwersten, die sie selbst ihnen anvergeben haben.

Zur Beachtung!

Bis jetzt haben erst 17 Gewerkschaften ihre Bestellungen für den Sekretariatsbericht aufgegeben. Die Vorstände der übrigen Gewerkschaften werden ersucht, ihre Bestellungen bis spätestens Montag, den 17. Februar, im Arbeiter-Sekretariat aufzugeben, da am 18. Februar mit dem Druck des Berichtes begonnen wird.

Die Sekretariats-Kommission.

Letzte Nachrichten.

Wilhelmshafen, 13. Febr. Der Dampfer Libertador, der den venezolanischen Rebellen gehört, hat das venezolanische Kanonenboot Crespo in Grund gebohrt. Die Besatzung des Crespo wurde von ihm an Bord genommen. Das Kanonenboot Miranda erhielt gleichfalls schwere Sabotagen und wurde nach Puerto Cabello geschleppt. Der Libertador ist nicht beisehädigt.

Briefkasten der Redaktion.

S. B. Wölflin. In Preußen hat die Polizei das Recht, jede Versammlung durch einen oder zwei Polizeibeamte überwachen zu lassen. In Hamburg dagegen gilt das preussische Vereinsgesetz nicht. Dort kann die Polizei auch mehr als zwei Polizeibeamte zur Überwachung senden.

A. J. Die Bezahlung der Gerichtsboten ist kein Grund zur Entziehung der Konfession.

E. S. in Wien. Die Rosen müssen Sie bezahlen. § 761, zweiter Teil, erster Titel des Preussischen Landrechts besagt, daß die Unterhaltung der Begräbnisplätze eine gemeine Last ist, die allen obliegt, die an dem Kirchhofe teilzunehmen berechtigt sind.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle (Nord, Burgstraße 88), 11. Februar.
Aufgebote: Arbeiter Liebe und Emma Jacob (Hauptstraße 56 und 5a).
Schließungen: Privatmann Born und Anna Weber (Schillerstraße 29). Schloffer Jacher und Luise Dornke (Festungstraße 32).

Geboren: Arbeiter Reinhardt E. (Belfortstraße 14). Arbeiter Albert Z. (Weissenburgerstraße 3). Buchbindermeister Gleditsch E. (Friedrichstraße 41). Revierförster Weichberg L. (Göbelstraße 41).
Gestorben: Maurer Schindt E. 7 J. (Obere Brunnenstraße 10). Maurer Schmidt E. 6 J. (Hauptstraße 2). Witwe Gauer, 75 J. (Hauptstraße 2). Tischler Senzel E. 8 J. (Schillerstraße 81).

Halle (Süd, Steinweg 9), den 12. Februar.
Aufgebote: Beamte König und Helene Gerbit (Berlin und Königsbergerstraße 13). Schloffer Kühne und Bertha Blau (Galle a. S. und Bitterfeld).
Schließungen: Kellner Meier und Luise Fraue (Göbenstraße 10) und Landwehrstraße 21.
Geboren: Bremier Germer F. (Hortierstraße 89). Kaufmann Blautenhein L. (Weissenburgerstraße 34). Schaffner Reinhold L. (Blücherstraße 15). Arbeiter Horn L. (Kochstraße 19). Giendreher Sandring S. (Wolffstraße 20). Fleischermeister Dietz E. (Hortierstraße 30). Buchhändler Deppé E. (Erbel 13).
Gestorben: Witwe Gerbit, 60 J. (Grosse Steinstraße 11). Arbeiters Weigenheim Ehefrau, 73 J. (Magdeburgerstr. 12).

Verantwortlicher Redakteur: **H. Weismann** in Halle.

Öffentliche Versammlung des Gewerkschaftskartells.

Freitag den 14. Februar abends 8 1/2 Uhr im „Weißen Kopf“, Geiſtſtr.

Tagesordnung:

- 1. Die nächsten Aufgaben der Halle'schen Gewerkschaften. Referent: **Ad. Thiele**,
- 2. Die Wahlvorschriften zum Innungsschiedsgericht. Referent: **M. Gildenberg**.
- 3. Die Lage der Konfektionsarbeiter. Referent: **A. Albrecht**.
- 4. Lohnbewegungen und andere gewerkschaftliche Angelegenheiten.

Insbefondere sind alle Delegierten des Gewerkschaftskartells zu dieser Versammlung geladen.

Der Vorstand.

Sozialdemokrat. Verein f. Bitterfeld u. Umg.

Montag den 17. Februar abends 8 1/2 Uhr in Oelzners Lokal

öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen **W. Swionty** über: „Aus den Antänen unserer Bewegung.“ 2. Diskussion. Es ist Pflicht jedes Mitgliedes, in der Versammlung zu erscheinen. Gänge haben Zutritt.

Allgem. Konsum-Verein zu Halle a. S.

Freitag den 21. Februar 1902 abends 8 1/2 Uhr in Osborgs Bekkew. Lindenstr.

General-Versammlung.

- Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes und des Kassierers. Entlastung des Vorstands. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Geschäftliche Angelegenheiten und Beschlüsse bis zum 13. Febr. beim Vorstehenden G. Selbig, Wendigstraße 16, schriftl. einzuweisen. D. B.

Zutritt nur gegen Vorweisung der Mitgliedskarte.

Der Ausschichtat. J. A. S. Schade.

Konsum-Verein Stredau und Umg.

Sonntag den 16. Februar 1902 nachmittags 3 Uhr im Lokale des Herrn Rucke in Kretschkau

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht. Die Mitglieder von Kretschkau und Umgegend sind hierzu besonders eingeladen.

Der Vorstand. Albin Gahler. Franz Dieck. Albert Gitter.

Freie Volkshöhne Merseburg.

Sonntag den 16. Februar 1902 abends 8 Uhr in der Frankenburg

Dichterabend.

Vortrag des Genossen **Selonty: Kunst und Volk.** Rezitation einer Anzahl Gedichte von Goethe, Keime, Freiligrath, Herwegh, Berber, Wendel, Wafan, Hauptmann u. a.

Hierauf: **Ball.**

Freunde und Gönner ladet ergehen ein. Der Vorstand.

Freirelig. Gemeinde Weiskensfels.

Sonntag den 16. Februar abends 8 1/2 Uhr

Vortrag des Herrn Hippberger-Leipzig.

Thema: Die Arbeit im Lichte der Kirche.

Um 5 Uhr Unterriekt. Gäste sind willkommen.

Gasthof „Zur Erholung“, Lettin.

Zu dem am Sonntag den 23. Febr. stattfindenden

Volks-Maskenball

ladet erarbeiten ein. Ed. Bubke.

Gr. Ulrichstr. 37. Goldenes Schiffchen. Gr. Ulrichstr. 37.

Magazin für Gelegenheitskäufe

P. Tenner.

Konfirmations-Geschenke in großer Auswahl, Bedarfswaren, Schmuckfachen, Uhren, Taschennmesser, Nippfachen, Albums, Bilder, Spiegel, Papierstücke, Krawatten, Postenträger und sonstige Luxus- und Bedarfsartikel.

Wesondere Spielwaren-Ausstellung.

Grosser Gelegenheitskauf in Puppen.

Spottbillige Preise. Streng reelle Bedienung.

Anlässlich des Eröffnungstages erhält jeder Käufer Sonnabend den 15. Februar und folgende Tage ein Geschenk.

Mitglieder sämtlicher Konsum-Vereine von Halle und Umgegend erhalten Marken resp. Staffa.

Morgen Freitag fe. Punkt u. Prämium. Freitag Schlachtfest. F. Bornlieb, Zeit, Mittelstr.

Drechsler Zeit.

Sonnabend den 15. Februar abends 8 Uhr im Reichstanzler

Sektions-Versammlung.

Tagesord.: 1. Bericht über die Lage der Bormischen Werkstatt. 2. Bericht d. Zentral-Vorst. 3. Verschied. D. Dm.

Frei. Unterstützungs-Kasse aller Handwerker u. Arbeiter von Zeit.

(Zuschusspflicht S. S.)

Sonntag den 16. Febr. nachm. 3 Uhr in Waquers Restaurant, Schützenstr.

Natutgemäße Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des Vorstandes und des Kassierers. Entlastung des Vorstands. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Geschäftliche Angelegenheiten und Beschlüsse bis zum 13. Febr. beim Vorstehenden G. Selbig, Wendigstraße 16, schriftl. einzuweisen. D. B.

Naturheilverein Zeit.

Sonnabend den 22. Februar im Schützenhaus

Stiftungs-Fest.

Konzert, Theater und Ball. Anfang 8 Uhr abds. Ende früh 6 Uhr. Der Vorstand.

Walhalla-Theater

Direktion: Richard Hubert.

Elite-Riesenprogramm

Die weltberühmte

Jones Hilliard-Truppe

Großer Sensations-Original-Victrola-Renn-At.

auf der Patent-Victrola-Rennbahn.

Größe und Original-Truppe d. Welt.

Seute

letztes Auftreten v.

Frl. Milly Capell

Gr. Original-Direktor-At.

Ein arabischer Vollbluthengst mit Hundemeute.

Matweef-Hugoston-

Truppe. Phänomenale Akrobaten und die übrigen

Glanz-Nummern.

Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Sachsenburg, Trotha.

Sonntag den 16. Februar

Masken-Ball

Welt-Panorama.

Algier - Afrika.

Panorama Zeitz.

Diese Woche:

Lyon, Marseille und

Boulogne am Meer.

Vorverkaufsticket 15 Pf. in der Buchhandl. v. A. Leopold, Voigtlaenderstr.

Verein deutsch. Schuhmacher, Weiskensfels.

Sonnabend den 15. Februar im Restaurant Reichstrome

19. Erntungs-Fest bestehend in Theater und Ball.

Alle Freunde und Gönner der Gewerkschaften sind hierdurch auf das Freundschaftlichste eingeladen. Durch das reichhaltige und gut gewählte Programm wird jedem Besucher ein genügender Abend geboten werden.

Anfang 8 Uhr.

Wegen des beschränkten Raumes werden die Eltern gebeten, Kinder möglichst nicht einzuführen.

Das Festkomitee.

Gehtarts-G. Öffnung.

Materialwaren-, Flaschenbier- u. Vorkosthandlung

Unter Zuhilfenahme der Forderung nur guter Waren empfehle mich der geehrten Nachbarschaft sowie Freunden und Gönnern.

Abt. G. Gerig.

Stadt-Theater Halle a. S.

Freitag den 14. Februar 1902

abends 7 1/2 Uhr:

151. Vorst. i. V. Ab. 45. Vorst. außer Ab. 3. Viertel.

Alt-Geidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meier-Hörster.

Sonnabend den 15. Februar 1902

abends 7 1/2 Uhr:

152. Vorst. i. V. Ab. 107. Abonn.-Vorst. 4. Viertel.

Samion und Talita.

Große Oper in 3 Aufzügen von Saint-Saens.



Westwitz.

Sonntag den 16. Februar

gr. Hochfest mit Musikchen.

Es ladet ein **W. Schaal.**

Sicherheits-Ovale

(kein Gummi)

ist der sicherste, unerschütterliche u. bequemste

Frauenschuß

à Dukend Mk. 1, 2, mehr billiger.

Kundenmittels Ermäßigung.

Osakar H. ehnor Gr. Ulrichstr. 40.

Gummianerkannt.

Bei qualenden Husten, Verschleimung und dergl. gebrauche man den

echt russ. Kautschuk

von **Osakar H. ehnor, Gr. Ulrichstr. 40.**

Möbelfabrik u. Magazin

31 Belfortstraße 31.

Empfehle mein großes Lager anerkannt gut solid gearbeiteter Möbel- und Polsterwaren der Zeit anpassend zu billigen Preisen.

F. Bergmann, Tischlermstr.

Gr. Auktion

Freitag den 14. Februar 1902.

8-1 nachm. 3-7 Uhr

Heinrich Jacoby,

Gr. Ulrichstr. 16.

Apfelsinen

Wesslau u. Valencia für Wiederverkauf billigst bei

Bernhard Barke, St. Ulrichstr. 10.

20 feine Masken v. 1 Mk. zu verk. od. zu verleben Friedrichstr. 2. Engel.

Caub. Schloß off. Sophienstr. 29 S. 1.

Soeben erschienen:

Glücklicher

Nr. 4.

Zu beziehen durch die

Volksbuchhandlung,

Geiſtſtraße 21.

Die Beerdigung der Genossin **Metha Mittelbach** findet Sonnabend nachmittags 2 1/2 Uhr vom Trauerhause Lehnertstraße 28 aus statt.

Zahlreiche Beteiligung erwartet.

Der **Vertrauensmann**.

Sammelpunkt: **Frühling** bei Herrn Bühne Punkt 2 Uhr.

Apollo-Theater

Direktion: **Gustav Peller**

am Wiebeckplatz, nächste Nähe vom Hauptbahnhof.

Der sensationelle **Gilit-Spielplan:**

Die Original-, unerreicht dastehende

Renn-Bicycle-Truppe

vom Alhambra-Theater zu London.

5 Radfahrer

Wett- und Kunstfahrer auf der eigens auf der Bühne errichteten Rennbahn mit 65° Steigung.

Außerordentlich sensationellen Rennbahn. Keine nebeneinanderliegenden Dreier auf d. Bahnfläche. Die Bahnfläche besteht nur aus durchbrochenen Balken. Größte Schwierigkeit für den Fahrer. Die einzige Gesellschaft, die mit zwei

Victrola-Landem Rennfahrten veranstaltet. Die Kunstfahrer **Burgess u. Wals** erzielten einzig in ihren

Altsachen, hundertmal gezeigten Punkteleistungen. Seine **Leitgeber: Hans Persson** zu gleicher Zeit im Rennen.

8 Germanias,

Damen-Verwandlungen, Weisungs- und Tana-Entenble.

u. a. Die **Magisches Gerde.**

Pomphe Kostüme. Nicht bildhübsche Damen. Durchschlagender Erfolg und das übrige

Schlager-Programm.

Anfang 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Freitag

Schlachte f. f.

Abdolenweg 80.

Freitag

Schlachte f. f. f. f.

Danksgang.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres teuren Entschlafenen, des

Maurermeisters

Wilhelm Kramer

können wir nicht unterlassen, allen Freunden und Bekannten für die zahlreichen Blumenpenden und herzliche Teilnahme unseren Dank zu sagen.

Insbesondere Dank Herrn Domprediger Lang für die trostreichen Worte, sowie den Herren Kollegen und den Maurergesellen und Maurerarbeitern, die ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten, herzlichsten Dank.

Halle a. S., den 12. Februar 1902.

Die trauernden Hinterbliebenen.